

Fluchtmigration im Kontext von 20 Jahren Zuwanderung in die Stadt Freiburg

Werner, Sören M.

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Werner, S. M. (2019). Fluchtmigration im Kontext von 20 Jahren Zuwanderung in die Stadt Freiburg. *Stadtforschung und Statistik : Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker*, 32(2), 45-50. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-64111-9>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Sören M. Werner

Fluchtmigration im Kontext von 20 Jahren Zuwanderung in die Stadt Freiburg

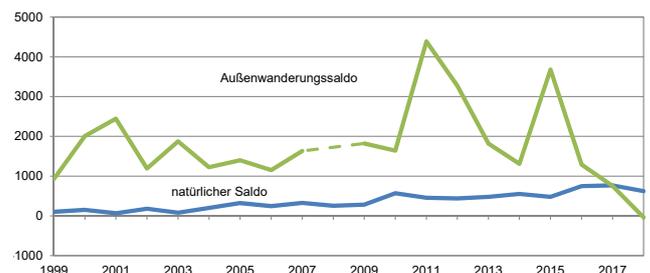
Hinter dem Wachstum der Stadt Freiburg in den letzten 20 Jahren verbergen sich insbesondere beim Zuzug aus dem Ausland vielfältige Migrationsformen, obwohl in der medialen und öffentlichen Wahrnehmung der letzten Jahre nur die Fluchtmigration präsent war. Die Zuwanderung lässt sich dabei nach der Herkunft klassifizieren oder nach Art der Migration. Hierbei kann unterschieden werden in Arbeitsmigration (Osteuropa), Bildungsmigration, Fluchtmigration und Mischmigration (Westeuropa). Es wird deutlich gemacht, dass für Freiburg die Arbeitsmigration und Bildungsmigration relevanter sind als die Fluchtmigration. In der kleinräumigen Verteilung zeigt sich, dass die Fluchtmigration am stärksten segregiert und die Mischmigration annähernd gleichverteilt ist.

Seit vielen Jahren weist die Stadt Freiburg im Breisgau eine der bundesweit größten relativen Bevölkerungszunahmen auf. Obwohl die Wanderungsbewegungen der Universitätsstadt sehr stark durch Studienanfänger_innen und -absolvent_innen geprägt sind, haben parallel dazu auch andere Formen der Migration wie Arbeitsmigration und Fluchtmigration stattgefunden. Zusammen haben sie Freiburg in den vergangenen 20 Jahren ein anderes Gesicht gegeben und Auswirkungen auf die Bevölkerungs- und Sozialstruktur gehabt. Die Fluchtmigration hat hierbei in der öffentlichen Wahrnehmung in den letzten Jahren eine Darstellung erfahren, die häufig nicht mit Daten gedeckt ist. Es ist Aufgabe der Kommunalstatistik, eben die Informationsgrundlagen zu liefern, die eine realistische Beurteilung der Sachlage und der Folgen für die kommunale Planung und Steuerung erlauben.¹ Der vorliegende Text soll einen kleinen Beitrag zur Dimension von Migration liefern und das Augenmerk auf die Kontextualisierung der Fluchtmigration der jüngeren Vergangenheit legen. Den Kontext bilden die Betrachtungen der Außenwanderungen (Zu- und Wegzüge) Freiburgs seit 1999² und der bedeutendsten Herkunftsgebiete bzw. Staatsangehörigkeiten sowie die Darstellung der kleinräumigen Verteilung von Zugewanderten.

Zunahme der Bevölkerung

Am 31.12.1998 betrug der Einwohnerstand der Stadt Freiburg 185 492 Personen. Dieser ist bis zum 31.12.2018 auf 226 207 Personen gewachsen, eine Steigerung um 22 %. Dabei betrug

Abbildung 1: Natürlicher Saldo und Außenwanderungssaldo vom 1.1.1999 bis zum 31.12.2018 in Freiburg



* 2008: Melderegisterbereinigung

Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Sören M. Werner

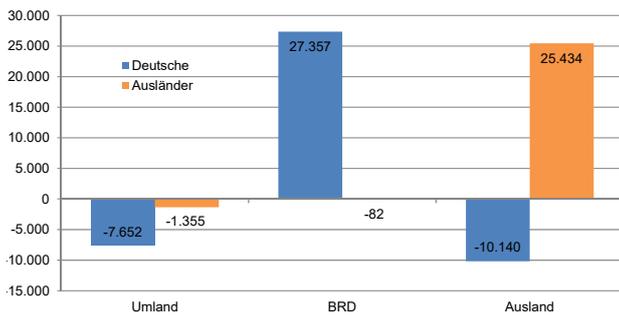
M. A., wissenschaftlicher Mitarbeiter im Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Abt. Informationsmanagement, der Stadt Freiburg im Breisgau. Themenschwerpunkte: Bevölkerung, Gebäude und Wohnungen, Kleinräumige Gliederung, Arbeitsmarkt, Soziales

soeren.werner@stadt.freiburg.de

Schlüsselwörter:

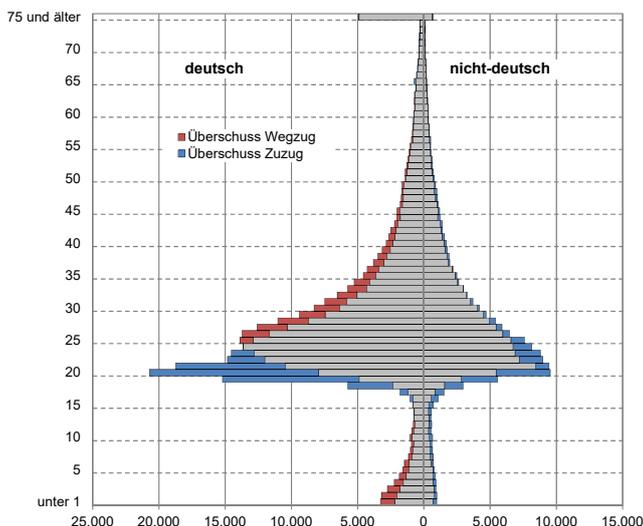
Außenwanderungssaldo – Bevölkerungswachstum – Fluchtmigration – Kommunalstatistik – Freiburg im Breisgau

Abbildung 2: Kumulierte Wanderungssalden von Personen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit nach Außenräumen seit 1999 in Freiburg



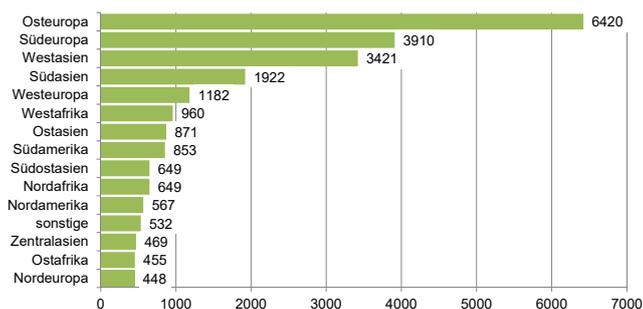
Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Abbildung 3: Kumulierte Außenwanderungsvolumen nach Alter und Staatsbürgerschaft für Freiburg, 1999 bis 2018



Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Abbildung 4: Kumulierte Wanderungssalden nach Staatsangehörigkeit ausgewählter UN-Subregionen seit 1999 in Freiburg



Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

der durchschnittliche jährliche Wanderungsüberschuss 1 678 Personen und der durchschnittliche jährliche Geburtenüberschuss 367 Personen.

Wanderungsüberschüsse durch Deutsche aus dem Bundesgebiet und Ausländer_innen aus dem Ausland

Ein Blick auf die Differenzierung des Außenwanderungssaldos nach Staatsangehörigkeit und Außenraum seit 1999 zeigt, dass die wesentlichen Wanderungsströme nach Freiburg von Deutschen aus dem Bundesgebiet (Wanderungsüberschuss 27 357 Personen) und von Ausländer_innen aus dem Ausland (25 434 Personen) stammen. Abwanderung erlebt die Stadt Freiburg in Gestalt von Deutschen, die ins Umland (Wanderungsverlust -7 652 Personen) und ins Ausland (-10 140) wegzogen.

Zuwanderung hauptsächlich von Personen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren

In Abbildung 3 sind die Summen aller Zu- und Wegzüge zwischen 1999 und 2019 gegeneinander gerechnet. In den Altersklassen, in denen das Ende des Balkens rot ist, überwiegen die Wegzüge und Altersklassen, in denen das Ende blau ist, die Zuzüge. Es wird deutlich, dass wesentlich mehr 18- bis unter 25-Jährige nach Freiburg zugezogen als in den übrigen Altersgruppen weggezogen sind. Demnach gab es einen ständigen „Nachschub“ an jungen Freiburger_innen.

Aus der dargestellten Wanderungsbilanz nach Altersjahren wird deutlich, dass das Freiburger Bevölkerungswachstum auf zwei Säulen beruht: auf dem Zuzug von deutschen Studierenden sowie von ausländischen Personen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren, die der Stadt auch im zunehmenden Alter größtenteils erhalten bleiben.

Herkunft der Zuwanderung aus dem Ausland

Aus dem Melderegister können sowohl die Informationen gewonnen werden, aus welchem Herkunftsland die Zuwander_innen stammen als auch, welche Staatsangehörigkeit sie haben. Die Herkunftsgebiete sind dabei nur bedingt aussagekräftig, insbesondere für Personen, die entweder aus Drittstaaten oder anderen Bundesländern nach Freiburg zugezogen, oder die, wie häufig im Fall von Flüchtlingen, aus einer (Landes-)Erstaufnahmestelle nach Freiburg gekommen sind.

In der Betrachtung der zuwandernden Ausländer_innen nach Staatsangehörigkeit werden die relevanten Personengruppen dagegen deutlicher. Eine erste Annäherung über die UN-Subregionen macht deutlich, dass die Stadt Freiburg die höchsten positiven Wanderungssalden mit Personen mit Staatsangehörigkeiten aus den Regionen Osteuropa, Südeuropa und Westasien aufweist (Abb. 4).

Legt man die Zuzüge der vier wichtigsten Herkunftsgebiete aus Abbildung 4 auf die Zeitachse, wird der Unterschied zwischen der kontinuierlichen Zuwanderung von Personen aus Ost- und Südeuropa und der singulären Zuwanderung von Personen aus West- und Südasien sichtbar. Während erstere

während der letzten 20 Jahren durchweg jeweils mindestens 1.000 Zuzüge aufweisen, sind die Zuzüge aus West- und Süd-asien nur in den Jahren 2001, 2015 und 2016 in größerem Maße erkennbar.³

Zuwanderung differenziert nach Migrationsarten

Sinnvoller als die geografische Betrachtung der Außenwanderung bezogen darauf, in welche UN-Regionen die Staatsangehörigkeit fällt, ist jedoch eine inhaltliche Betrachtung danach, welche Art von Migration hinter den Bevölkerungsbewegungen steckt. Dafür sollen zunächst die 20 Staatsangehörigkeiten mit den meisten Zuzügen identifiziert werden.

Anschließend kann eine Kategorienbildung danach vollzogen werden, von welcher Art von Migration die Außenwanderungen dieser Staatszugehörigkeiten überwiegend geprägt sind. Mithilfe der Kennzahlen Studierendenanteil, Beschäftigtenanteil, Anteil Asylbewerber_innen und Schutzsuchenden sowie die Größe des Wanderungsüberschusses lassen sich vier Gruppen bilden:⁴

Arbeitsmigration/„Osteuropa“

Hierunter fallen die Länder Rumänien, Polen, Bulgarien, Kroatien und Ungarn sowie die Türkei. In den letzten 20 Jahren gab es einen stetigen Zuwachs von Arbeitskräften aus diesen Ländern nach Freiburg und dementsprechend steigende Beschäftigtenzahlen. Zwar kommen aus einigen dieser Länder (hauptsächlich Bulgarien) auch nicht wenige Studierende, aber die Arbeitsmigration insbesondere im Rahmen der Arbeitnehmerfreizügigkeit überwog in den letzten zehn Jahren, weshalb der Beschäftigtenanteil bei allen Ländern höher ist als der Studierendenanteil. Der Zuzugsüberschuss ist (mit Ausnahme von Polen) bei allen relativ hoch.

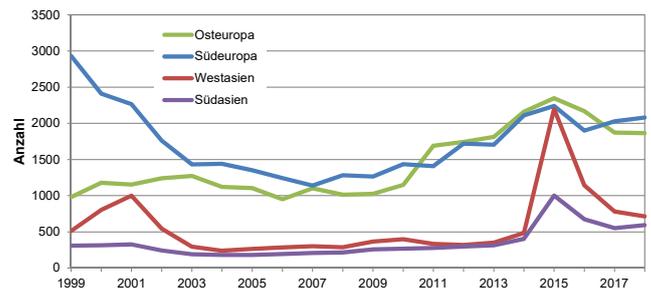
Bildungsmigration

Länder dieser Gruppe sind die USA, China, Japan, Indien und Südkorea. Maßgeblich dafür sind relativ hohe Studierendenzahlen sowie die Tatsache, dass deren Anteil bezogen auf die Gesamtzahl der in Freiburg ansässigen Personen höher ist als der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter. Zudem sind die Zuwanderungsüberschüsse eher gering, da die Personen nach ihrem Studium in der Regel in die Herkunftsländer zurückkehren. Eine kleine Ausnahme in dieser Gruppe bildet Indien mit einem annähernd gleich hohen Beschäftigtenanteil wie Studierendenanteil und einem größeren Zuwanderungsüberschuss als die übrigen Länder.

Mischmigration/„Westeuropa“

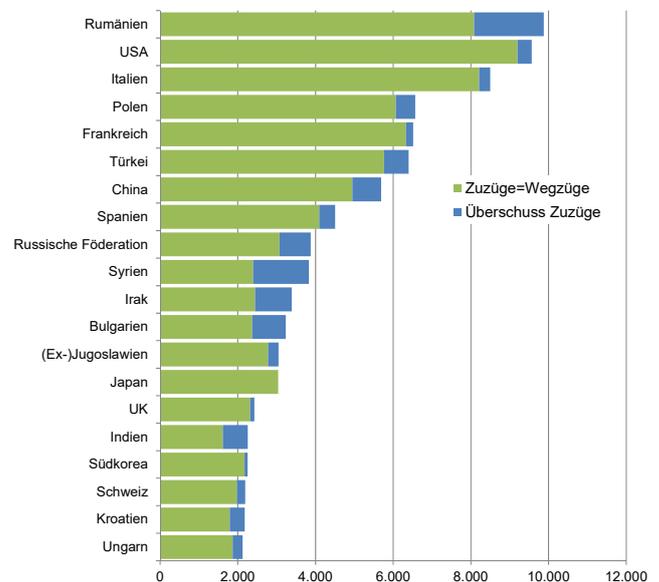
Darunter fallen die Länder Italien, Frankreich, Spanien, das Vereinigte Königreich und die Schweiz. Diesen ist u. a. gemeinsam, dass sie im Vergleich zu den übrigen Ländern mittlere Werte beim Studierendenanteil und mittlere Werte beim Beschäftigtenanteil aufweisen (Italien und Spanien hier sogar mit höheren Werten). Es ist gewissermaßen eine Mischgruppe von Arbeits- und Bildungsmigration. Mit Frankreich und der Schweiz ist Freiburg zusätzlich aufgrund der großen räumlichen Nähe stark verbunden.

Abbildung 5: Zuzüge nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten von UN-Subregionen nach Freiburg seit 1999



Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Abbildung 6: Kumulierte Wanderungsbilanz Freiburgs nach Staatsangehörigkeiten von 1999 bis 2018

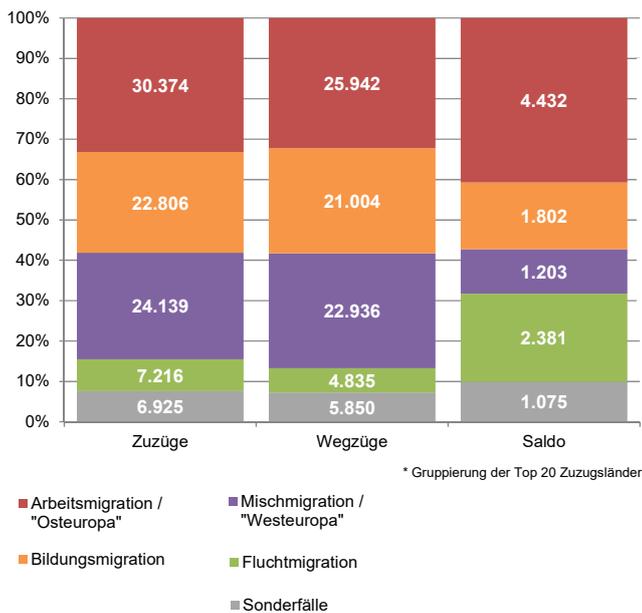


Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Fluchtmigration

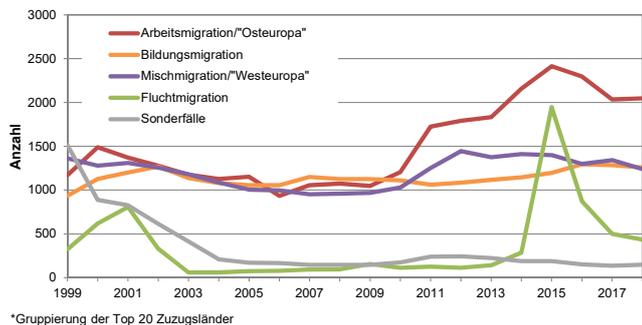
Zu dieser Gruppe gehören Personen mit syrischer und irakischer Staatsangehörigkeit. Der Studierendenanteil und der Beschäftigtenanteil sind sehr niedrig, erst nach 2015 kann hier jeweils eine Steigerung beobachtet werden. Hingegen sind diese beiden Ländern Spitzenreiter bei den Statistiken zu Schutzsuchenden. Der Überschuss der Zuzüge ist in dieser Gruppe am höchsten. Afghanistan ist nicht unter den 20 Ländern mit den meisten Zuzügen und auch andere Staaten, die häufig in den Statistiken vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zu finden sind, haben bei den Zuzügen nach Freiburg keine großen Fallzahlen.

Abbildung 7: Kumulierte Anteile der Außenwanderung nach Migrationsarten* in Freiburg seit 1999



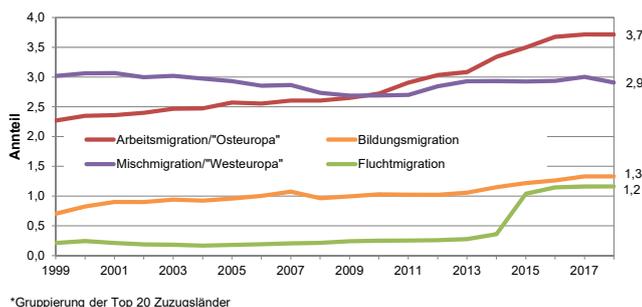
Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Abbildung 8: Zuzüge von Ausländer_innen nach Freiburg nach Migrationsarten* seit 1999



Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Abbildung 9: Anteile der Staatsangehörigkeiten nach Migrationsarten* am Bevölkerungsbestand in Freiburg seit 1999



Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Sonderfälle Russland und „Ex-Jugoslawien“

Die Russische Föderation und „Ex-Jugoslawien“ bilden jeweils einen Sonderfall. Anfang der 2000er Jahre sind noch viele Personen mit russischer Staatsangehörigkeit nach Freiburg gekommen (und geblieben). Aufgrund der Altersgruppen der Zugezogenen und der hohen Zahl von Staatsangehörigkeitswechseln russisch-deutsch im gleichen Zeitraum sind dies wahrscheinlich überwiegend Spätaussiedler_innen gewesen. Später hat sich die Zahl der Zuwandernden reduziert und auf die Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre konzentriert. Ein anderer Sonderfall ist die Gruppe der Personen mit Staatsangehörigkeiten aus dem ehemaligen Jugoslawien. Zum einen gab es hier während der letzten 20 Jahre immer wieder Änderungen in der staatlichen Ordnung (z. B. Serbien, Montenegro, Kosovo etc. betreffend) und im Melderegister gibt es noch viele Personen mit alten, nicht mehr existenten Staatsangehörigkeiten, weshalb eine Zuordnung schwierig ist. Zum anderen waren auch hier die starken Zuwächse nur Anfang der 2000er Jahre (teils noch als Folge des Kosovokrieges) zu verzeichnen, die dann immer weiter abnahmen.

Aus Abbildung 7 lässt sich folgendes ableiten: Die Arbeitsmigration ist die mit Abstand bedeutendste für die Stadt Freiburg, nicht nur hinsichtlich der Zu- und Wegzüge, sondern auch im Saldo. Die Bildungsmigration und die Mischmigration aus Westeuropa sind im Wanderungsvolumen ähnlich bedeutend wie die Arbeitsmigration, weisen im Saldo aber wesentlich niedrigere Werte auf. Und bei der Fluchtmigration verhält es sich genau gegenteilig; denn bei den Zu- und Wegzügen sind nur geringe Zahlen zu verzeichnen, aber im Saldo gibt es den zweithöchsten Wert. Auf der Zeitachse können noch einmal die jeweils charakteristischen Entwicklungen nachvollzogen werden.

Anteil an der Gesamtbevölkerung und kleinräumige Verteilung

Die Anteile der nach Migrationsarten gruppierten Staatsangehörigkeiten an der Gesamtbevölkerung sind erwartungsgemäß entsprechend ausgeprägt. Bemerkenswerterweise liegt der Anteil der zu Fluchtmigration gruppierten Staatsangehörigkeiten trotz des Zuwachses seit 2015 nur bei 1,2% (zum 31.12.2018). Seit 2010 ist der Anteil der Gruppe Arbeitsmigration/„Osteuropa“ an der Gesamtbevölkerung mit 3,7% höher als der der Gruppe Mischmigration/„Westeuropa“ mit 2,9%.⁵

Entsprechend der Migrationsart ist auch die kleinräumige Verteilung auf das Stadtgebiet nicht einheitlich. Es gibt zunächst Stadtbezirke, in denen allgemein ein hoher Ausländer_innenanteil zu beobachten ist (20% und mehr) und Stadtbezirke mit sehr geringen Anteilen (5% und weniger). Bezogen auf die Migrationsart lassen sich bereits in Abbildung 10 deutliche Unterschiede festmachen. Bezirke mit Studierendenwohnheimen haben einen hohen Anteil von Personen aus der Bildungsmigration, Bezirke mit Flüchtlingswohnheimen entsprechend hohe Anteile von Personen der Gruppe Fluchtmigration.

Um diese Unterschiede in konkrete Zahlen fassen zu können, bietet sich der Segregationsindex an. Bezogen auf die

41 Freiburger Stadtbezirke (ohne Mundenhof) weisen die Staatsangehörigkeiten der Mischmigration/„Westeuropa“ die niedrigste Segregation mit 0,1 und die der Fluchtmigration mit 0,3 die höchste Segregation auf. Staatsangehörigkeiten der Gruppe Bildungsmigration und Arbeitsmigration liegen mit 0,2 dazwischen. Nimmt man die räumliche Ebene unterhalb der Stadtbezirke, die 168 statistischen Bezirke, werden die Unterschiedliche naturgemäß etwas deutlicher. Hier erreichen die Staatsangehörigkeiten der Gruppe Fluchtmigration sogar einen Wert von 0,4. Dass die Staatsangehörigkeiten der Gruppe Mischmigration/„Westeuropa“ hier auch nur einen Segregationsindex von 0,1 haben, weist auf die annähernde Gleichverteilung dieser Gruppe hin.

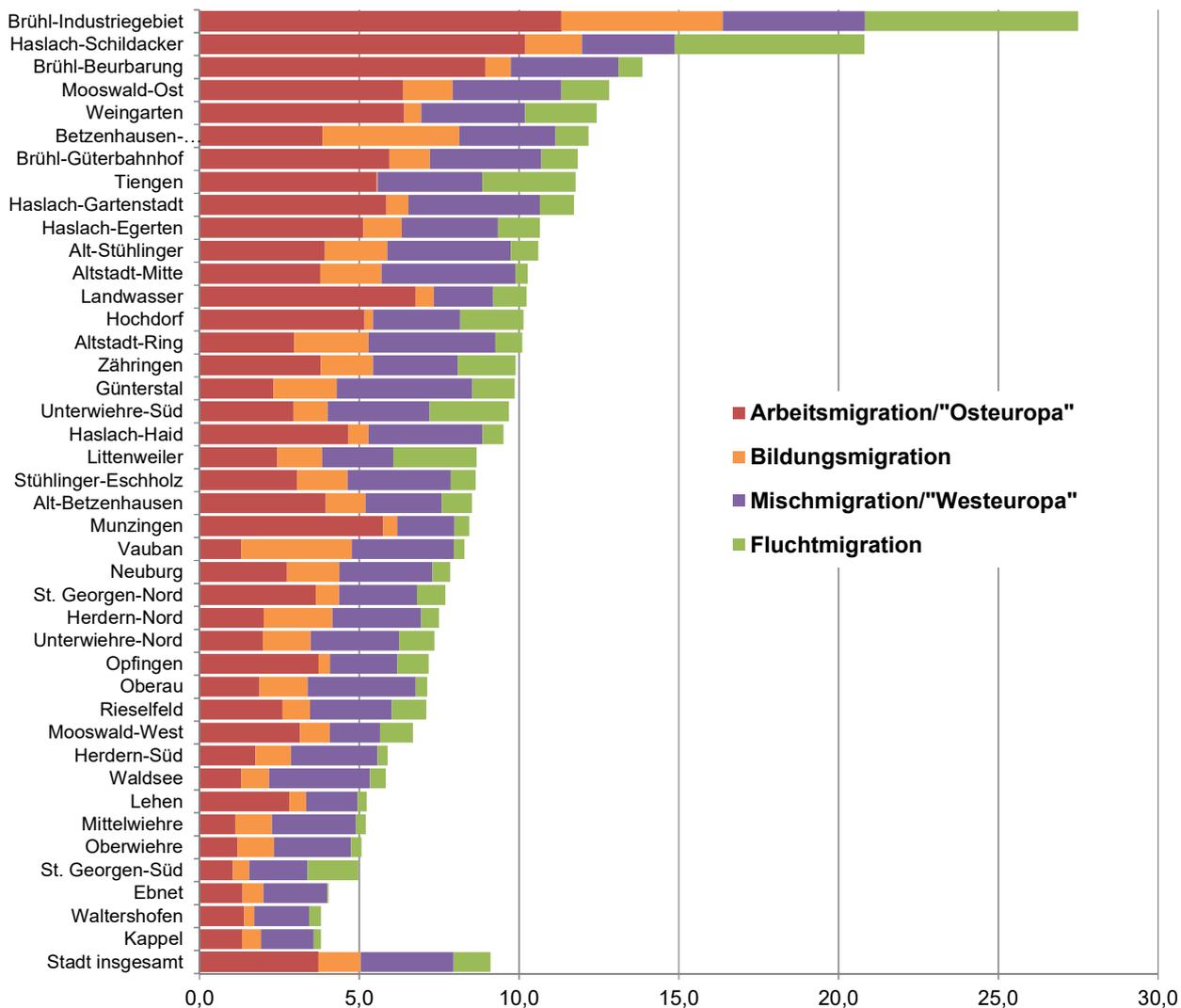
Tabelle 1: Segregationsindizes für nach Migrationsarten gruppierte Staatsangehörigkeiten* in Freiburg am 31.12.2018

	Segregation bezogen auf ...	
	41 Stadtbezirke	168 statistische Bezirke
Arbeitsmigration/„Osteuropa“	0,2	0,3
Bildungsmigration	0,2	0,3
Mischmigration/„Westeuropa“	0,1	0,1
Fluchtmigration	0,3	0,4

* Gruppierung der wichtigsten 20 Zuzugsländer

Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Abbildung 10: Anteile der Staatsangehörigkeiten nach Migrationsarten* am Bevölkerungsbestand in den Freiburger Stadtbezirken am 31.12.2018



*Gruppierung der Top 20 Zuzugsländer

Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement, Freiburg

Fazit

Ausgehend vom Ziel des Beitrags, mit Daten die Dimensionen und Relationen von Migration darzulegen und um ein Fundament für weitergehende Analysen zu bilden, lassen sich folgende Sachverhalte festhalten:

- a) Neben dem Zuwachs von Deutschen aus dem Bundesgebiet ist der Zuwachs von Ausländer_innen aus dem Ausland die Hauptquelle des Freiburger Außenwanderungsgewinns der letzten 20 Jahre. Demgegenüber stehen in geringerem Maße die Abwanderungen von Deutschen und Ausländer_innen ins Umland sowie die Abwanderungen von Deutschen ins Ausland.
- b) Die Zuwanderung findet dabei sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländer_innen überwiegend in der Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahren statt. Im Gegensatz zu Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen es relevante Abwanderungen ins Umland und ins Ausland gibt, ist jedoch auch in anderen Altersgruppen der Ausländer_innen ein leichter Wanderungsgewinn zu verzeichnen.
- c) Das Herkunftsgebiet als Quellmerkmal von Zuwanderung ist für differenzierte Betrachtungen aufgrund von Verzerrungen unbrauchbar, da im Melderegister nur der letzte Wohnort zu finden ist (Beispiel Flüchtlinge, die aus Baden-Württemberg nach Freiburg gezogen sind). Über das Merkmal Staatsangehörigkeit sind die relevanten Zuwanderungsgruppen besser identifizierbar.
- d) Zur differenzierten Betrachtung von Migration, ohne aufgrund der Vielzahl von Staatsangehörigkeiten zu komplex zu werden, bietet sich eine räumliche Aggregation an (z. B. UN-Subregionen) oder eine inhaltliche Aggregation. Letztere wurde hier gewählt, um die Relation der verschiedenen Migrationsformen und deren Zeitverlauf zu beschreiben.
- e) Als grobe, aber relevante Migrationsarten können für Freiburg vier verschiedene Gruppierungen identifiziert werden: die Arbeitsmigration (mit Schwerpunkt Osteuropa), die Bildungsmigration (mit Schwerpunkt USA und Asien), die Mischmigration (mit Schwerpunkt Westeuropa) und die Fluchtmigration (mit Schwerpunkt auf die jüngsten Krisenherde Syrien und Irak).⁶
- f) Die jeweiligen Verläufe der Migrationsarten waren in den letzten 20 Jahren höchst unterschiedlich. Während die

Bildungsmigration und die Mischmigration (Arbeits- und Bildungsmigration aus Westeuropa) relativ konstant blieben, stieg die Arbeitsmigration aus Osteuropa stetig an und bildete in den letzten zehn Jahren die größte Gruppe. Die Fluchtmigration ist dagegen nur punktuell aufgetreten und liegt aktuell fast wieder auf dem niedrigen Stand von vor 2015.

- g) Entsprechend der Verläufe haben sich auch die Anteile der nach Migrationsarten gruppierten Staatsangehörigkeiten am Bevölkerungsbestand verändert. Die Anteile der Staatsangehörigkeiten der Gruppe Arbeitsmigration ist mittlerweile höher als die der Gruppe Mischmigration und die Anteile der Gruppe Fluchtmigration sind 2015 zwar sprunghaft angestiegen, aber seitdem wieder konstant niedrig.
- h) Unterschiede sind ebenfalls in der kleinräumigen Verteilung der Ausländer_innen zu verzeichnen. So zeigt die Gruppe der Mischmigration/„Westeuropa“ eine annähernde Gleichverteilung über das Stadtgebiet (Segregationsindex 0,1), während die Gruppe der Fluchtmigration relativ stark ungleichverteilt ist (Segregationsindex 0,3 auf Ebene der Stadtbezirke und 0,4 auf Ebene der statistischen Bezirke).

-
- 1 Der vorliegende Beitrag war ursprünglich eine Verschriftlichung eines Vortrags auf der Statistischen Woche in Augsburg 2016 und wurde für die vorliegende Fassung angepasst und mit aktualisierten Zahlen versorgt.
 - 2 Unter Außenwanderung wird im Folgenden die Wanderung von und nach Freiburg über die Stadtgrenze verstanden.
 - 3 Von 1999 bis 2003 sind unter der Region Südeuropa natürlich noch die Folgen des Kosovokrieges enthalten.
 - 4 Klassifiziert werden im Folgenden nur die 20 wichtigsten Zuzugsländer: Anteil Studierender der Uni Freiburg am jeweiligen Bevölkerungsbestand; Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Wohnort am jeweiligen Bevölkerungsbestand; Anteil Schutzsuchender am jeweiligen Bevölkerungsbestand; Wanderungsüberschuss absolut und anteilig am jeweiligen Bevölkerungsbestand.
 - 5 Bezogen auf die oben vorgenommen Gruppierung der 20 wichtigsten Zuzugsländer.
 - 6 Die zahlenmäßig relevanten, aber besonderen Fälle Russische Föderation und „Ex-Jugoslawien“ wurden in der weiteren Betrachtung ausgeschlossen.

Literatur

Einwohnermelderegister (Bestand und Bewegungen), Stadt Freiburg
Studierendenstatistik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit
Ausländerzentralregister des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge